





# DAIDALOS

4



- 1 Drei landschaftliche Weitsichten
- 2 Bebauungsstruktur 1:2000
- 3 Diagramm Ortsbild
- 4 Diagramm K rnung 5 Situation mit Dachaufsicht 1:500

#### AUSSICHT ZUM GLÄRNISCH UND ZUM WALENSEE

Das Areal Pelikan ist das Grundstück des 1859/60 erbauten historischen Hotels "Speer" in Weesen am Walensee. Es liegt an südlicher Hanglage und zeichnet sich durch drei landschaftliche Weltsichten aus, welche bereits zurzeit des Hotels Speer als attraktion benochtschren des Ortes galten (siehe Postkarte). Es and dies der Blick nach Süden/Südwesten in die Glamer Alpen bis zu den schneebedecken Dipfeln des dißrarisch Massivs, der Ausblick auf den Walensee nach Osten, welcher von den Churfirsten und den Kerenzern flankiert wird und die Weitsicht ins Linthgebiet. Diese Sichtbezüge eingen aufgrund der baulichen Veränderungen mehrheitlich verloren.



#### STÄDTEBAULICHES KONZEPT

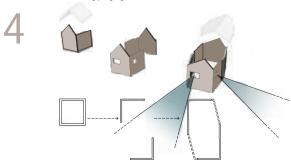
Das Projekt DAIDALOS bindet an den Vorstadtbereich Bühl, die Bühlstrasse und die Bisingergasse mit den alten ortstypischen Natursteinmauern an. Das Projekt führt die offene Bebauung des Bühlquartiers mit drei länglichen Baukörpern ins Areal Pelikan weiter. Mit der präzisen Setzung der drei Gebäude wird ein Ort geschaffen, der die Raumund Sichtbezüge zum Glämisch, zum Vallensee, und ins Linthgebeit wieder erlebbar macht. Die zwei unteren Baukörper reihen sich in die Bebauungsstruktur des Berghangs ein und vervollständigen die Silhouette des Ortsbilldes nach Süden. Der obere Baukörper liegt parallel zum Hang, blickt über den Grünraum des Spittelbachs respektive den Baumganten und tieldt den Übergang ins Wöhnquarier Höfe.



## ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Körnung der Baukörper. Die drei Gebäude sind aus den ortstypischen Giebelhäusern entwickelt. Die Grundform des Einfamilienhauses mit Giebelfront wird in der Tiefe verdoppelt. Die ortstypische Proportion und Massstäblichkeit wird erreicht, indem die Längstässaden, gebrochen werden und zusammen mit den Giebelfässaden die Baukörper faceltiert in Erscheinung treten lassen. Somit nehmen die verschiedenen Seiten der Baukörper Bezug zur bestehenden Bebauungsstruktur und bilden wechselnde Beziehungen zueinander, indem sie verdichten oder öffnen.

Die Gebäude sind dreigeschossig (Kernzone K3) und mit Dachgeschoss und Satteldach zwischen 20° und 40° ausgebildet. Zum Vorstadtbereich Bühl sind die Dächer tief gezogen und die Traufen steigen mit der Topographie an. Die Gebäude lehnen sich an die Regelbauweise an. Zugunsten des Ortsbildes und der Architektur werden Abweichungen in den Gebäudehöhen (auf Basis der Niveaupunkte Modellgrundlage) sowie dem inneren Gebäudeabstand der oberen zwei Baukörper in Anspruch genommen. Diese sollen mittels Sondernutzungsplan geregelt werden.



#### PRÄGENDER ORTSHINTERGRUND MIT BERGHANG

Das Areal Pelikan liegt in der Kernzone und ist als prägender Ortshintergrund mit Berghang und terrassiertem Kulturland im ISOS-Ortsbild (Umgebungszone V) eingegliedert. Enläng dieses Berghangs hat sich das Städtchen Wessen und am westlichen Ende der Vorstadtbereich Bühl mit eigenem ortsbildwirksamem historischem Kern in offener Bebauung bis zum Areal Pelikan entwickelt. Die Silhouette des bestehenden Ortsbildes soll welterhin erlebbar, die Umgebungsgestaltung sordfällte eingefül und das Erscheinungsbild des historischen Bebauungsrandes erhalten werden.

#### ZIEL

DAS PROJEKT DAIDALOS SETZT SICH SOWOHL ZUM ZIEL, DIE WICHTIGEN UND ORTSSPEZIFISCHEN SICHTBEZÜGE DES AREALS PELIKAN FÜR DIE NEUE NUTZUNG WIEDER HERZUSTELLEN, ALS AUCH DIE WOHNÜBERBAUUNG AN DAS QUARTIER BÜHL ANZUBINDEN, IN DAS ORTSBILD EINZUPASSEN UND SOMIT DIE KERNZONE BAULICH ABZURUNDEN.







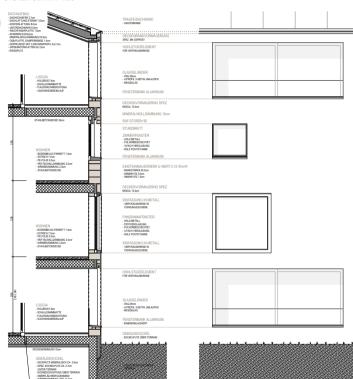




#### MATERIALISIERUNG

Die Gebäude sind in Anlehnung an die ortstypische kubische Massivbauweise mit einem verputzten Einsteinmauerwerk einfach und massiv gehalten. Mit ihren präzise geschnittenen Fensteröffungen und dem dezenten, erdonigen Farbschrift, bekennen sie sich zu einem zeitgemäßsen und modernen Ausdruck und fügen sich gleichzeitig in das Ortsbild ein. Auch die Dächer lehnen sich an die ortstypischen Giebelhäuser an, indem sie den Ort und die Traufe leicht "zeichnen", ohne die kubische Wirkung der Baukörper zu stören. Sie sind mit grossflächigen Faserzementplatten eingedeckt und führen das Wasser in eine integrierte Rinne.

### SYSTEM SCHNITT 1:50



## ENERGIE UND ÖKOLOGIE

Die Gebäude sind im Minergie-Standard als kompakte einfache Bauktorper konzipiert. Der Energiebedarf soll möglichst klein gehalten und die paassive Solareinstrahlung durch die Orientierung und Offnung nach Süden und Westen genutzt werden. Die massive Aussenwand aus wärmedämmendem Einstelnmauerwerk (U-Wert 0.16Wim\*k) wirkt - mit einem Baumaterial aus natürlichem Ton - als Speichermasse. Es dämpft die Temperatur- und Feuchtigkeitsverschiebungen und unterstützt dadurch die Bildung eines angenehmen Innenraumklimas im Winter wie auch im Sommer.

Die Wärmeerzeugung und die Aufbereitung des Brauchwarmwassers erfolgt CO2-neutral mittels dezentralen Erdsonden-Wärmepumpen. Diese können im Sommer für das Freecooling verwendet werden. Dabei werden die Räume über die Raumthermostaten gesteuert, mit der Frussbodenheizung gekühlt und diese Energie wiederum über die Erdsonden ins Erdreich zurückgegeben. Um einen Teil des elektrischen Verbrauchs der Wärmepumpen und des Haushalts zu decken, sind dach-integrierte Photovoltalikanlagen (PV) empfehlenswert.

In jedem Gebäude sorgt die zentrale Lüftungsanlage mit einer wohnungseigenen Regulierung für einen hygienischen Luftwechsel und minimiert durch die konsequente Wärmerückgewinnung die lufttechnisch bedingten Wärmeverluste. Die Lüftung, sowie der Einsatz von ökologischen Materialien, tragen zu hohem Komfort, gesunden und ökologischen Wohnräumen bei. Wie auch für eine verbesserte Werterhaltung und deutlichen Energiekosteneinsparungen die sich langfristig bezahlt machen.